

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Maurer und Schlosser

Auber, Daniel-François-Esprit

Scribe, Eugène

Delavigne, Germain

Leipzig, [ca. 1901]

6. Duett

[urn:nbn:de:bsz:31-81705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81705)

blitzt! (Leise zu Roger.) Dein Ring ist mir aber doch lieber! (Laut.) Nun aber komm in den Tanzsaal; es ist erst neun Uhr, und muß noch lange getanzt werden. (Sie geht nach der Thür des Hauses.)

Léon (lebhaft). Wie? Schon neun Uhr? Ist das gewiß?

Roger (sieht feuzend nach Henriette). Jawohl, gnädiger Herr! Leider erst neun Uhr!!

Léon (reicht Roger die Hand und grüßt Henriette). Lebt wohl, Freunde — lebt wohl und zählt auf mich in Not und Tod. (Er geht einige Schritte, kommt zurück und ergreift beide an der Hand.) Und wenn ich von euch getrennt werden, euch nicht wiedersehen sollte — doch nein, weg mit diesen Gedanken an diesem Freudentage — ich sehe euch wieder.] Lebe wohl, Roger — lebt wohl, junge Frau! Gute Nacht, ihr lieben glücklichen Menschen! (Er geht durch das Mittelthor nach links ab.)

Achter Auftritt.

Henriette, Roger zu ihrer Linken.

Henriette (Léon nachsehend). Ein recht artiger Herr!

Roger. Du bist also mit ihm ausgehnt?

Henriette. O gewiß. [Er bezeigt dir so viel Theilnahme und Freundschaft, und ich sollte ihm nicht gut sein?] Wo- hin eilt er denn aber so spät?

Roger. Das ist ein Geheimnis.

Henriette. So? Das ist ein Geheimnis? Das ist etwas anderes! [Da will ich nur gleich gehen, damit ich nicht in Versuchung komme, dich darum zu befragen.] Ihre Dienerin, Herr Roger. (Sie wendet sich nach dem Hause.)

Roger (hält sie auf und gewinnt dadurch die rechte Seite).

Ar. 6. Duett.

Henriette. Ich muß fort, ich muß fort,
Denn man erwartet mich.

Roger. Bleibe hier, bleibe hier,
Dein Roger bittet dich.

Henriette. Nun wohl, was hast du mir zu sagen?

Roger. Will dir, Weibchen, feuzend klagen,

Wie lang ich einen Kuß schon entbehren muß.
Ja, liebst du mich, liebst du mich, mein Leben,
Mußt du den Kuß, den Kuß mir geben.

Henriette. Ich muß fort, laß mich gehn,
Laß mich gehn, jetzt kann es nicht geschehn!

Roger (ernster). Bedenke nur, daß morgen
Du meine Hausfrau bist,
Und daß, dem Mann gehorchen,
Der Frauen Erbteil ist!

Henriette (spöttisch). So muß die Knie ich beugen.

Roger. Wirst du dich folgsam zeigen,
Thu' ich, was du begehrst,
Und küsse, und küsse dich zuerst.

Henriette. Ich muß fort, ich muß fort,
Denn man erwartet mich!
Ich muß fort, ich muß fort,
Denn man erwartet mich!
Sei nur nicht unbescheiden,
Noch bin ich deine Braut;
Ich mag so was nicht leiden,
Es läßt gar zu vertraut, gar zu vertraut.

Roger. Bleibe hier, bleibe hier,
Dein Roger bittet dich!
Ich geb ja nur bescheiden
Dies Küßchen meiner Braut;
Du mußt es ruhig leiden,
Bist mir, bist mir ja angetraut. —
Die tanzen wie besessen,
Vermutlich bis es tagt,
Und scheinen zu vergessen,
Wie das mir nicht behagt.

Henriette. Roger! Was sagtest du?

Roger. Ich? Ich sage, wenn ein Mann,
Ein Mann die Frau entführt,
Ihm das ja wohl gebührt.

Henriette. Man vermißt mich im Saal
Und ich muß dort erscheinen.

(Sie schlüpft an ihm vorüber, der Thür des Hauses zu.)

Roger. Gut! auf einen Augenblick,
Dann lehrst du zurück:
So läßt es sich vereinen.

Henriette. O Gott, wo denkst du hin?
Schon so früh soll ich gehen?

Roger. Das kann sehr leicht geschehen,
Hier durch die Nebenthür, (er zeigt nach links vorn)
ich hin

Bereit, dich zu erwarten.

Wir schleichen durch den Garten,
Du triffst mich dort, ganz sicher dort.

Henriette (ängstlich). Laß mich gehn, ich muß fort.

Roger. Kehr zurück, gib dein Wort.

Henriette. Laß mich gehn!

Roger. Kehr zurück!

Henriette. Ich muß fort!

Ich kann nichts versprechen,

Nein, nein, laß mich gehn!

Nein, nein, höre mein Flehn,

Es wird nicht geschehn, nein! —

Ja, ich geh fort! Wie! wegzuschleichen!

Was fällt dir ein, es kann nicht sein!

Man wartet dort, o laß mich fort!

Roger. Ja, dein Versprechen, ich kann es sehn,

An deinen Blicken kann ich es sehn!

Es wird doch geschehn, ja, du hörst mein Flehn!

Ja, du hörst mein Flehn, ja! —

Ein Liebeszeichen laß mir es sein.

O will'ge ein, gib mir dein Wort, kehre zurück!

Gieb mir dein Wort, ich warte dort!

Rica und Asbeck (verkleidet und in große Mäntel gehüllt, kommen von links und treten durch das Mittelthor ein).